©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Die Höhle von Divača

Verfasser: Konrad PLASONIG

Wenn man im slowenischen Karst um Sežana, Lipica oder Škocijan unterwegs ist, sollte man den Besuch der Höhle von Divača, zwei Kilometer südwestlich der Ortschaft Divača, nicht versäumen.

Den Höhleneingang bilden zwei Schlunde. In den rechten, der 18 m tief ist, führen 52 Stufen hinab. Die Höhle wurde im Jahre 1884 von Gregor Žiberna entdeckt und erstmals befahren. Die Gemeinde Divača wußte die Schönheit der Höhle zu schätzen, sorgte für einen leichten Zugang und ließ in ihrem Innern gute Wege anlegen. Sie versäumte es auch nicht, die Höhle mit einer Tür zu verschließen und sie so vor Unbefugten zu schützen. Deshalb ist der Besuch nur mit Führer möglich. Während der Befreiungskämpfe im zweiten Weltkrieg sprengten die Deutschen den Höhleneingang, um die Benützung der Höhle als Schlupfwinkel durch die Partisanen zu verhindern. Die Explosion zerstörte einen Teil der Felswand, sodaß der an der Sohle des Schlundes befindliche Eingang verschüttet und die Zugangstreppe vernichtet wurde. Nach dem Ende des Krieges legten Eisenbahner aus Divača den Eingang frei und errichteten eine neue Holztreppe.

Am Grund des Schlundes gelangt man durch einen engen Durchgang sofort in einen größeren Raum, in dem ein mächtiger Stalagmit die Aufmerksamkeit erweckt. Der Weg führt nun nach links hinab. Von hier hat man einen wunderschönen Blick auf den zweiten Höhleneingang, durch den das Tageslicht gerade noch eindringt. Bald zweigt nach rechts ein Nebengang ab, der schönen Tropfsteinschmuck aufweist. Der weitere Weg verläuft unter einer großen Felsplatte, die schon vor langer Zeit von der Decke herabgestürzt ist. Alle Räume der Höhle sind außerordentlich reich an Tropfsteinbildungen. Von rechts und links wird man von gewaltigen verschiedenfarbigen Stalagmiten begrüßt, die Wände sind mit glitzerndem Sinter überzogen. Man durchschreitet eine enge hohe Kluft, die schließlich in einen großen Saal übergeht. In seiner Mitte erhebt sich ein mit wunderbaren Tropfsteinen besetzter Versturz. Der gut angelegte Weg führt an seinem rechten Abhang, zwischen lauter wunderbar geformten Tropfsteinen hindurch, zum Gipfel des Versturzes hinauf. Es ist ein Genuß, den Blick von hier zurückzuwerfen, da der ganze Saal darunter liegt. Vom Gipfel steigt man auf der anderen Seite des Versturzes in Serpentinen, unter einem großen Baldachin wieder in die Kluft hinab. Die Höhle erweitert sich wieder und nimmt bedeutend an Höhe zu. Auch dieser Raum zeichnet sich durch eine Überfülle von Tropfsteinen aus. Die Kalkkristalle seiner wundervollen Stalagmiten und der mit Sinter verhangenen Wände blitzen im Schein der Karbidlampen immer wieder unruhig auf. Von der Sohle des Saales zweigt rechts ein Steig zu einer Gruppe von Sinterwannen ab und kehrt auf der anderen Seite wieder zum tiefer gelegenen Hauptweg zurück. Hier befinden wir uns am tiefsten Punkt der Höhle, 100 m unter dem Eingangsschlund.
Dann wird der zweite Versturz erreicht, der in ebenso reichem Tropfsteinschmuck prangt wie der erste. An seiner Flanke erheben sich Stalagmiten, von denen mehrere bis zur Decke reichen. Die Höhle von Divača besitzt ungemein viele Stalagmiten. Jedem aufmerksamen Beobachter fällt es auf, daß es hier wenige Deckenzapfen (Stalagtiten) gibt, obwohl die Decke mit verschiedenfarbigem Sinter überzogen ist. Auch die Tropfsteine sind mehrfarbig. Milchweiß, bräunlich und nußfarben sind die am häufigsten vorkommenden Farben. Eine Sehenswürdigkeit sind zwei riesige umgestürzte Säulen, auf denen neue Stalagmiten emporwachsen.

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Abseits des zweiten Versturzes öffnet sich noch ein kleiner Saal, den eine Tropfsteinwand endgültig abriegelt. Der Weg führt noch zu ihr und zu mehreren gewaltigen Tropfsteinen hinauf, welche den Abschluß der 600 m langen Höhle bilden.

Als mein Bekannter Bernhard BAUER und ich vor einigen Jahren diese Höhle durchstreiften, waren wir von ihrer Einzigartigkeit sehr begeistert. Jedenfalls würde ich den Besuch dieser wunderschönen Höhle weiterempfehlen, – es lohnt sich !

Unser Motto!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1998-1999

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Plasonig Konrad

Artikel/Article: Die Höhle von Divaca 26-27